

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 275 (1996)

**Artikel:** Bewährtes und Neues seit 275 Jahren : zum grossen Geburtstag des Appenzeller Kalenders

**Autor:** Amann, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-376969>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bewährtes und Neues seit 275 Jahren

# Zum grossen Geburtstag des Appenzeller Kalenders

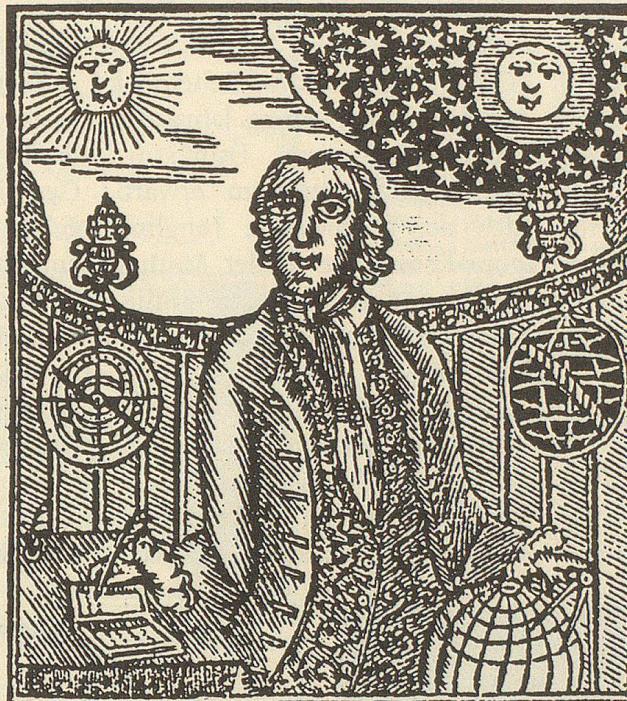
HANS AMANN

In unserer schnellebigen Zeit, in welcher auch grosse Erfolge rasch verbllassen und sich ständig Neues ins Rampenlicht drängt, ist es schon erstaunlich, dass sich ein bescheidenes Druckwerk seit 275 Jahren behauptet. Der angesprochene Jubilar, der Appenzeller Kalender, erscheint seit 1722 in ununterbrochener Reihenfolge und hat seit Generationen eine treue Leserschaft.

Zwar präsentieren sich die heute in grosser Vielfalt und Variationen auf den Markt gebrachten Kalender, angefangen vom simplen Abreissblock bis zur teuren, exklusiven Tischagenda, von ihrem Äusseren her wesentlich gediegener, aber die alles andere als moderne Aufmachung des Appenzeller Kalenders hat sich dennoch, oder gerade deswegen, bis auf den heutigen Tag erhalten und wird bewusst nicht verändert.

## Die ersten Kalender

Vor fast genau 400 Jahren, nämlich 1597, wurde von Leonhard Straub im Weiler Aach bei Ror-



Der Initiant und erste Herausgeber des «Schreib-Kalenders» von 1722, Johannes Tobler, Mathematicus von Rehetobel.

schach die erste deutschsprachige Zeitung des Abendlandes gedruckt und erschien darauf während eines Jahres einmal im Monat. Im Gegensatz zu vorher bestehenden Jahreskalendern konnte er über einigermassen aktuelle Geschehnisse berichten. Bis dahin gab es in vielen Haushaltungen neben der Bibel und dem Gesangbuch nur noch den jährlich erscheinenden «historischen Kalender», der im Volk sehr beliebt war. Der Erfinder der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, hatte in den Jahren

1454–59 vier Kalender gedruckt, die als die frühesten ihrer Art erhalten geblieben sind.

Die Kalender berichteten in aller Breite und reich ausgeschmückt über zum Teil weit zurückliegende Ereignisse, vor allem aber enthielten sie ein Kalendarium mit vielen Hinweisen über die besten Zeiten zum Anpflanzen, zum Ernten, zum Schröpfen oder zum Haarschneiden.

## Appenzeller contra St.Galler – wegen eines Kalenders

Als Leonhard Straub 1578 in seiner Vaterstadt St.Gallen die erste Druckerei einrichtete, erschien als eines der ersten Erzeugnisse ein Wandkalender mit den Kantonswappen. Ausgerechnet wegen des Appenzeller Wappens mit dem aufrechtstehenden Bären, dem das männliche Zeichen fehlte, kamen sich die Appenzeller verunglimpt vor und legten Protest ein. Der Zwist zwischen ihnen und den Behörden der Stadt St.Gallen hatte damals beinahe zu einer kriegerischen Auseinandersetzung geführt.

Kaum war der druckfrische Kalender verbreitet worden, verlangten die Appenzeller, dass der nach ihren Begriffen anstössige Kalender mit dem anrüchigen Wappen eingezogen und vernichtet werden müsse. Die Appenzeller, die damals mit der Stadt St.Gallen immer wieder wegen des Leinwandhandels stritten, hatten auf dem Umweg über diesen Kalenderstreit nebenbei auch wichtige Vorteile für sich erobert und – wie man vermuten kann – ihn eher zum Vorwand genommen, um ihren Mann zu zeigen.

### Ein Appenzeller Kalender

Weniger oder gar keine Probleme hatte jener junge Appenzel-

ler, der sich 1722 als erster daran wagte, einen eigenen Kalender herauszubringen. Sein Name «*Johannes Tobler, Mathematicus*» steht heute noch, nach 275 Jahren, auf dem Umschlagblatt des jubilierenden Kalenders.

Johannes Tobler, 1696 im Weiler Lobenschwendi bei Rehetobel geboren, hatte einige Jahre die Dorfschule besucht. Durch intensives Selbststudium erwarb sich der aufgeweckte Jüngling gute Kenntnisse in der Mathematik und in der Astronomie. Wahrscheinlich bewog ihn der seit langem schwelende Streit über die Ablösung des julianischen durch den gregorianischen Kalender, sich besonders mit der Zeitrechnung zu beschäftigen. Bei seiner Arbeit stellte er zu sei-

nem Ärger fest, dass in bestehenden Kalendern von 1721 unrichtige Angaben über bevorstehende Finsternisse standen. Als «Liebhaber der Wissenschaften» wollte er in einem eigenen Kalender genauere Prognosen veröffentlichen.

Er stellte deshalb, so wie es verlangt wurde, an die Obrigkeit des Standes Appenzell A.Rh. das Gesuch, einen Kalender herausgeben zu dürfen. Dem wurde entsprochen, und der erst 25jährige Tobler hatte allen Grund, sich in der ersten Ausgabe des «Appenzeller-Schreib-Kalenders» von 1722 bei den Wohlweisen Herren mit einem überschwenglichen Neujahrsgruß dafür zu bedanken.

Im ersten Kalender finden wir

**Der totale  
Tank-Fachservice**

Tank-Revisionen  
Tank-Raumsanierungen  
Tank-Neuanlagen  
Heizöl-Verkauf

Der Tank-Spezialist

**Rotrag**

Löwenstrasse 59 9400 Rorschach

Tel. 071/41 91 22 (ab 1.4.96: 841 91 22)  
Fax 071/41 59 35 (ab 1.4.96: 841 59 35)

**Sabel**

Grosse Auswahl an

**Klavieren/Flügeln  
E-Pianos und Keyboards**

Prompter Stimm- und Reparaturservice  
von eidg. dipl. Klavierbauer

**Sabel Klaviere + Flügel Rorschach**

Thurgauerstr. 4  
Tel. 071/41 44 42

Seebleichestr. 60  
Tel. 071/42 17 42

# Schreib-Calender /

અપ્પ નગર

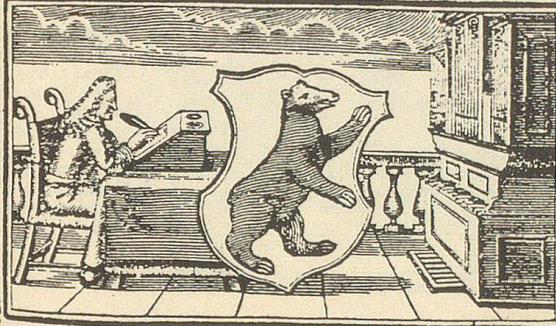
# Jahr nach der Gnadenreichen Geburt unsers Herrn und Heylands Jesu Christi

M. DCC. XXII.

Werinnen nebst erdentlichem Lauff der Sennen und  
des Monds auch eine richtige Practie / samt denen  
dß Jahr vorseligen 5. Finsternissen befindlich.

Befürworten durch

## Einen Liebhaber der Wissenschaften.



Lindau: gedruckt bey Joh. Christof. Egg

Ausser dem Wappenbären auf dem Titelblatt weist nichts auf einen der ersten Appenzeller Kalender hin, den Johannes Tobler, Mathematicus, 1722 herausgab.

bereits Angaben, die uns zum Teil noch in den heutigen Ausgaben begegnen und in den vielen vergangenen Jahren von der Leserschaft geschätzt wurden. Er bezeichnete sich bewusst als «Alter und Neuer» Kalender, das heißt, er führte sowohl das alte julianische Kalendarium wie auch das neue gregorianische parallel auf, links auf der Seite den «neuen», rechts den «alten» Kalender. Beide wurden bis 1958 geführt und erst ab dann nur noch der heute gültige Kalender

publiziert. Wichtig waren in der Gründerzeit der Sonnenlauf und die Himmelszeichen, die «Himmels-Erscheinungen und muthmassliche Witterung». Man orientierte sich im Kalender aber auch über die günstigsten Zeiten zum Schröpfen, Säen, «Kinderentweihen» und Haare schneiden.

Der Kalendermann berichtete mit besonderer Vorliebe «Von den Finsternissen dieses Jahres», deren Auftreten er persönlich berechnet hatte und deren zu-

Alter Jenner, JANUARIUS.		D. Edimmels Ercheinung und 3. gr. wuchsmästliche Witterung.		Verbesse Jenner, JANUARIUS.	
Mittw. 1	Nieu Jahr	¶ 15:5 ♀	¶ Jesus sey mit uns. ☽	12	Asarias
Dosser. 2	Abel	¶ 15:8 ♀	¶ ist stund lang, miu	13	Tag
Freyt. 3	Isaæ	¶ 15:10	¶ Abendstern	14	Jahr Pr.
Samst. 4	Elias	¶ 15:22	¶ ☽ Schein ver- 15 Maurus		
1.	Weisen aus Morgenland/Mat. 2.	○ Aufzug, 7/19. Unterg. 4/21.	Evangelium, Job 2.		
2.	S. Simson	¶ 4:5 ♀ □ □ △ ☽	mistes 16 B. Ware.		
Mont. 6	H. 3. H. 1.	¶ 5:15 ♀ □ △ ☽	Ap. weiter 17 Athonius		
Dienst. 7	Hidorus	¶ 5:27 (1, 2, 3) □ △ ☽	□ theis 18 Prisca		
Mittw. 8	Erhardus	¶ 9 * □ △ ☽	□ orient 19 Martha		
Dosser. 9	Julianus	¶ 11:1 ♀	¶ 6 3 n. * 20 Et. ast. Job.		
Freyt. 10	Samson	¶ 13:3 ♀ * ☽	nibet 21 Agnes		
Samst. 11	Selictus	¶ 16:6 ☽ * ♀	wetter 22 Vincentius		
2.	Jesus lebet ihm Temp. Luc. 2.	○ Aufzug, 7/21. Unterg. 4/29.	Evang. Matt. 8.		
Er. orn. 12	Asarias	¶ 29 □ ☽	12 geht morg. schne 23 B. Emere.		
Mont. 13	Tag	¶ 12	13 vor 6. u. auf, oder 24 Timotheus		
Dienst. 14	Felix. Priest.	¶ 26	¶ 25 ☽ 24 regen mit 25; Paul. Pet.		
Mittw. 15	Maurus	¶ 10 (4, 14, 28, m. vorm. wind 26 Polycarpus			
Dosser. 16	Marcellus	¶ 24	dir. △ ☽ ☽ 27 Joh. Christ.		
Freyt. 17	Antichinus	¶ 9 ☽ ☽ * 12	unlustig 28 Carolus		
Samst. 18	Prisca	¶ 23:9 ☽ * 4 □ □	gem 29 Valerius		
3.	Wunder hochselt in Cana. Job. 8.	○ Aufzug, 7/23. Unterg. 4/37. Evangel. Mat. 8.			
Sonnt. 19	Martha	7 * ☽ □ □	weiter mit 30 B. Adela.		
Mont. 20	Ob. Gab.	¶ 19:9 ♀ □ 4 * ☽	perig 31 Vigilius		
Dienst. 21	Anbruch des tags	¶ 1. Uhr, 32. abends 6. u. 2. Verb. Hornung			
Mittw. 22	Agnes	¶ 6	10. 47. n. □ ☽ Schein 1 Ignatius		
Dosser. 23	Vincentius	¶ 10	¶ □ □ ☽ wind und 2 Lichtenf. ☽		
Freyt. 24	Emerentia	¶ 3	¶ 11 ☽ ☽ ☽ 3 Blasius		
Samst. 25	Timotheus	¶ 17	12 ☽ ☽ □ ☽ ☽ 4 Gilbertus		
	Paul. Bel.	¶ 1	¶ vermuhten 5 Agatha		
4.	Vom Aufzügchen / Matth. 8.	○ Aufzug, 7/22. Unterg. 4. 48. Evangel. Mat. 20.			
Er. orn. 26	Policar.	¶ 14:4 ☽ □ ☽	ist der kalt 6 B. Svp. D.		
Mont. 27	J. Chrysost.	¶ 15:7 ☽ ☽ 2	Morgenst. und 7 Richardus		
Dienst. 28	Carolus	¶ 10:10 ☽ ☽	¶ hellen 8 Salomon		
Mittw. 29	Valeria	¶ 22:6 9:38, 9. 8. ☽ ☽ * ver- 9 Apollonia			
Dosser. 30	Adelgund	¶ 15:1 ☽ ☽ ☽	mistes 10 Scholastica.		
Freyt. 31	Vigilius	¶ 18:4 ☽ ☽	wetter. 11 Victoria		

Bis in die Mitte unseres Jahrhunderts wurden der alte julianische und der neue, «verbesserte» gregorianische Kalender auf ein und derselben Blattseite nebeneinander abgedruckt.

treffende Vorhersage ihm sehr am Herzen lag.

Die «Pratica», im Volksmund Prattig oder Brattig genannt, wurde besonders oft zu Rate gezogen. Sie bestand aus der «Beschreibung der vier Jahreszeiten», enthielt aber auch Hinweise über Misswuchs, Fruchtbarkeit, über Gesundheit und Krankheit. Aber auch von Zeichen und Wundern war viel die Rede.

Eine ganze Seite war dem Aderlassen gewidmet, wobei

Ratschläge über schädliche oder nützliche Folgen offen dargelegt und kommentiert wurden. Die Ratschläge gingen sogar soweit, von der Farbe der Blutflüssigkeit auf bestimmte Krankheiten zu schliessen.

Als wichtige Neuerung führte Johannes Tobler in der zweiten Ausgabe des Kalenders von 1723 eine Regententafel mit Geburts- und Erwählungsjahren der in Europa regierenden Fürsten ein. Ein Jahr später wurde diese durch die heute noch beliebte und oft konsultierte Zusammenstellung der appenzellischen Behördemitglieder ergänzt.

### Zweierlei Kalender – ein Kompromiss

An der Landsgemeinde von 1701 hatten es die Stimmberchtigten im Ring erneut abgelehnt, den neuen gregorianischen Kalender anzuerkennen. Als Protestanten wollten sie sich nicht vom Papst einen Kalender aufdrängen lassen. So kam es, dass Appenzell Innerrhoden, das fürstäbtische St.Gallen, die Urkantone und andere ihre Feste nicht an den gleichen Tagen feierten wie Ausserrhoden, die Stadt St.Gallen, Zürich, Bern und andere reformierte Orte.

Heillose Unordnungen und Verwirrungen waren also vorprogrammiert, wiesen die beiden Zeitrechnungen doch einen Unterschied von 12 Tagen auf. So blieb Tobler nichts anderes übrig, als gleich beide Ordnungen in getrennten Rubriken auf-

Das Thema  
Übergewicht war  
schon damals in-  
teressant genug,  
aufgezeigt zu  
werden. (1779)

zuführen. Diese Kompromisslösung wurde bis Mitte unseres Jahrhunderts beibehalten.

### Vom Kalendermann zum Politiker

Wohl nicht zuletzt darum, weil Tobler durch die Herausgabe des Kalenders die Aufmerksamkeit seiner Landsleute auf sich gelenkt hatte, wurde er 1723 in den Gemeinderat von Rehetobel gewählt und fünf Jahre darauf zum Gemeindehauptmann erkoren. Und rasch ging es weiter aufwärts. An der Landsgemeinde von 1730 wählten ihn die Männer im Ring zum Landesfähnrich und zwei Jahre später gar zum Landeshauptmann.

### Der dicke Engländer.



Es starb in vorigen Jahren ein Engländer Namens Eduard Bright; dessen Abbildung hiernebend zu sehen ist, welcher einen Kaufmannsladen in Maldon in Essex hatte, und 29 Jahre alt war. Dieser war 609 Englische, oder 557 Nürnberger Pf. Seine Hose war sehr ausnehmend, denn 7 erwachsene Personen zusammen könnten sich mit einander in sein Weste einknüpfen.

Vor etlichen Jahren reiste ein Engländer über den Berg Semis in Piemont. Dieser Reisende soll 550 Pfund schwer gewesen seyn.

Ein anderer Engländer aus Lincoln starb im Jahr 1724 da er 29 Jahre alt war. Dieser war 6 Schuh und 4 Zoll lang, er hielt 10 Schuh im Umkreis, und wog 580 Pfund. Er war ein Ochsenhändler, und verzehrte täglich etliche Pfund Rindfleisch.

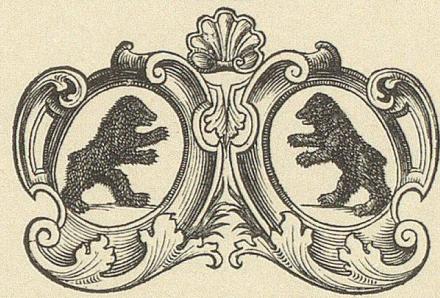
Die Zeiten waren alles andere als ruhig. In den Jahren 1732 und 1733 kam es in Ausserrhoden zum Bruderzwist zwischen «Linden» und «Harten». Zur Gruppe der «Harten» bekannten sich die Hinterländer Gemeinden, aber auch Teufen, Bühler und Wald, während die anderen Gemeinden vor der Sitter zur Gruppe der «Linden» gehörten. Johannes Tobler hatte sich als Führer der «Linden» stark exponiert und wurde deshalb an der ausserordentlichen Landsgemeinde vom 20. November 1732 kurzerhand seines Amtes entthoben. Seine Heimatgemeinde wählte ihren tüchtigen Mitbürger zwar wieder zum Gemeindehauptmann; die Landsgemeinde aber blieb

Alter und Neuer  
**Appenzeller Schreib-**  
**Kalender,**

Auf das Jahr nach der Gnaden-reichen Geburt unsers  
Herrn und Heilandes Jesu Christi.

MDCCXXXVII.

In welchem neben der richtigen Fest-Rechnung / die Finsternissen / Aspecten / Planeten / und Fix Sternen / Auf und Untergang / muthmöglich Witterung und andere wahrnehmende Stücke des Kalenders / mit Historien gefüllt / und an das Tag-Licht



St. Gallen / gedruckt bei Ruprecht Weniger.

hart, bestrafte ihn und schloss ihn für alle Zeit von Rat und Gericht aus.

Für Tobler zerbrach eine Welt. Verbittert zog er sich zurück, widmete sich seiner kleinen Landwirtschaft und der Kalenderarbeit.

#### «...der Mohr kann gehen»

Auch die Herausgabe seines allseits beliebten Kalenders wurde Tobler von jetzt an schwer gemacht. Man verlangte von ihm, dass er alle Textbeiträge der Zensur unterbreite, dies obwohl ihm keine Verstösse gegen die diesbezüglichen Vorschriften nachgewiesen werden konnten. Man riet ihm zudem, keine Erzählun-

gen mehr im Kalender zu veröffentlichen, sondern sich nur auf das reine Kalendarium, die Erklärung der Himmelszeichen und die Wettervorhersage zu beschränken. Zur Begründung fügte die Obrigkeit bei, sie sei der Meinung, dass außer der Bibel, dem Gesangbuch und natürlich den obrigkeitlichen Mandaten überhaupt nichts gedruckt zu werden brauche. Das Volk solle arbeiten, die Predigt hören und das Schreiben, Lesen und Sprechen der von Gott eingesetzten Behörde überlassen.

Nicht genug der Einschränkungen. Man ging sogar soweit, dass Toblers Nachfolger als Landamman alles Geschriebene und bereits Gedruckte im

Wohnhaus Toblers beschlagnahmen liess und man ihn gleichzeitig wegen seiner politischen Ansichten streng büste.

#### Die Konsequenz

Diese Unterdrückung der persönlichen Freiheit ertrug Tobler nicht mehr länger. Er entschloss sich, zusammen mit 99 weiteren Landsleuten am 7. September 1736 nach Süd-Carolina (Nordamerika) auszuwandern. Er hatte sich seinen Schritt zusammen mit seiner Frau und seinen sieben Kindern wohl überlegt, verliess aber das Appenzellerland nicht unvorbereitet. Dass er sich über die Lebensmöglichkeiten in der Neuen Welt vorher genau informierte, geht daraus hervor, dass er vor seinem Weggang im Kalender «einige Nachrichten von Carolina» abdruckte. Im Kalender von 1736 veröffentlichte er zudem eine «kurze Beschreibung der Neuen Welt oder des grossen Weltreichs America». Zudem hatte er vorsorglich astronomische Berechnungen für einige folgende Kalenderjahrgänge vorausgemacht und diese seinem Nachfolger übergeben. In seiner zweiten Heimat brachte es Tobler zu einem Wohlstand und Ehren. Jedenfalls liess er auf dem von ihm von Amerika aus redigierten Kalender (davon später) von 1754 vermerken, der Inhalt stamme aus der Feder des «ehemaligen Lands-Hauptmann des Löbl. Stands Appenzell, A.R. nunmehrigem Königl. Gross-Britani-

schen Friedens-Richter zu Granwil-County in Süd-Carolina». Tobler starb 1765 in Neu-Windsor.

### Nach Tobler nun Gabriel Walser (1695–1776)

Johannes Tobler hatte sich während der Vorbereitungen auf seine grosse Reise nach einem würdigen Nachfolger umgesehen und ihn im Pfarrer von Speicher, dem bekannten Chronisten, Geographen und Kartenzeichner Gabriel Walser gefunden. Er hatte wie Tobler während des «Landhandels» ebenfalls zu den «Linden» gehört und war wie dieser dafür mit einer hohen Busse von 238 Gulden, annähernd seinem Jahresgehalt als

Pfarrer, bestraft worden. Der Kalender war bei Walser in guten Händen. Es verwundert nicht, wenn er als Verfasser der Appenzeller Chronik von 1740 vermehrt historische Texte, aber auch christliches Gedankengut einfließen liess. Gabriel Walser liess sich 1745 zum Pfarrer von Berneck wählen, wo er bis zu seinem Tode im Frühjahr 1776 lebte.

### Ulrich Sturzenegger

Nun nahm sich Ulrich Sturzenegger des beliebten Kalenders an. Die ersten Ausgaben von Tobler wurden «bey Joh. Christoph Egg» in Lindau, später viele Jahre bei Ruprecht Weniger in St.Gallen gedruckt. Sturzenegger

hatte 1767 in der Neuschwendt in einem ziemlich weit von Trogen entfernt liegenden Bauernhaus eine Druckerei eingerichtet. Sicher mit dem Gedanken im Hinterkopf, den Kalender nun selber zu drucken, hatte Sturzenegger das Erbe Walsers übernommen.

### Zweimal zwei Appenzeller Kalender

Noch nach Jahren hatte Johannes Tobler seine Heimat und vor allem sein «Kind», den von ihm gegründeten Appenzeller Kalender, nicht vergessen. Sicher nicht aus Profitgier, sondern weil er ihm sehr am Herzen lag, dachte er einmal daran, eine Ausgabe von Carolina aus herauszubrin-

# SUBARU

das geeignete Auto fürs Appenzellerland

bei Ihrem SUBARU-Händler

**Garage Ebneter AG**

9055 Bühler, Tel. 071/93 19 69 und 93 18 72

# züst

**Bauunternehmung  
Heiden**

**Tel. 071-912774**

**Verlangen Sie unser ausführliches  
Programm mit über 400 Fächern!**

- Sprachen
- Aus-Weiterbildung
- Handel/Informatik
- Freizeit und Sport
- Kurse für Kinder und Jugendliche

**klubschule  
migros**

**9000 St.Gallen, Oberer Graben 35, 071-22 48 64**

**LANDI**

Ihre Bezugsquelle für Landesprodukte,  
sämtliche Einzel- und Mischfutter,  
Fourrage, Maschinen und Geräte sowie  
alle übrigen landwirtschaftlichen  
Bedarf Artikel, Selbstbedienungs-Tankstelle.  
Getränkdepot der Mosterei Wittenbach.

**LANDI**  
Landwirtschaftliche Genossenschaft  
auf dem Bahnareal, 9100 Herisau, Telefon 071/51 22 55

gen. Er war also sicher nicht unbeteiligt, als in den Jahren 1754 und 1755 gleich zwei Schreibkalender angeboten wurden, der eine «nach dem Meridian der Löbl. Ständen Glarus, Appenzell und der drey Bünden gestellt», verfasst von Johannes Tobler in Süd Carolina (!), «verlegt und zu haben bey Hans Jacob Hochreütiner» in St.Gallen. Er enthielt unter anderem eine «Beschreibung von Carolina» mit eingehender Würdigung der Städte Charlestown, Savannah, Ebenezer, Neu-Windsor, Augusta und Seludy. Den anderen Kalender veröffentlichte der legitime Nachfolger des Ur-Appenzeller Kalenders «Ulrich Sturzenegger der Mathematischen Wissenschaften besonderen Liebhaber». Die beiden Konkurrenten gaben sich nur zwei Jahre lang Schatten. Toblers Geistesprodukt verschwand wie es gekommen war.

### «Appenzeller Staats-, Kriegs- und Friedenskalender»

Sturzenegger war der richtige Mann, den Kalender im Sinne seines Gründers weiterzuführen. «Schon in früher Jugend legte er sich mit grossem Eifer auf mathematische und astronomische Wissenschaften, worinnen er es ohne andere Anleitung blos durch Lesen dergleichen Bücher soweit brachte, dass er die Sonnen- und Mond-Finsternisse, nebst allem, was zu einem Kalender erforderlich ist, berechnen konnte.»

Er betitelte seine Brattig nun

### Das Grosse Einmaleins.

I.
<u>2</u> <u>4</u>
<u>3</u> <u>6</u>
<u>4</u> <u>8</u> <u>12</u> <u>16</u>
<u>5</u> <u>10</u> <u>15</u> <u>20</u> <u>25</u>
<u>6</u> <u>12</u> <u>18</u> <u>24</u> <u>30</u> <u>36</u>
<u>7</u> <u>14</u> <u>21</u> <u>28</u> <u>35</u> <u>42</u> <u>49</u>
<u>8</u> <u>16</u> <u>24</u> <u>32</u> <u>40</u> <u>48</u> <u>56</u> <u>64</u>
<u>9</u> <u>18</u> <u>27</u> <u>36</u> <u>45</u> <u>54</u> <u>63</u> <u>72</u> <u>81</u>
<u>10</u> <u>20</u> <u>30</u> <u>40</u> <u>50</u> <u>60</u> <u>70</u> <u>80</u> <u>90</u> <u>100</u>
<u>11</u> <u>22</u> <u>33</u> <u>44</u> <u>55</u> <u>66</u> <u>77</u> <u>88</u> <u>99</u> <u>110</u> <u>121</u>
<u>12</u> <u>24</u> <u>36</u> <u>48</u> <u>60</u> <u>72</u> <u>84</u> <u>96</u> <u>108</u> <u>120</u> <u>132</u> <u>144</u>
<u>13</u> <u>26</u> <u>39</u> <u>52</u> <u>65</u> <u>78</u> <u>91</u> <u>104</u> <u>117</u> <u>130</u> <u>143</u> <u>156</u> <u>169</u>
<u>14</u> <u>28</u> <u>42</u> <u>56</u> <u>70</u> <u>84</u> <u>98</u> <u>112</u> <u>126</u> <u>140</u> <u>154</u> <u>168</u> <u>182</u> <u>196</u>
<u>15</u> <u>30</u> <u>45</u> <u>60</u> <u>75</u> <u>90</u> <u>105</u> <u>120</u> <u>135</u> <u>150</u> <u>165</u> <u>180</u> <u>195</u> <u>210</u> <u>225</u>
<u>16</u> <u>32</u> <u>48</u> <u>64</u> <u>80</u> <u>96</u> <u>112</u> <u>128</u> <u>144</u> <u>160</u> <u>176</u> <u>192</u> <u>208</u> <u>224</u> <u>240</u> <u>256</u>
<u>17</u> <u>34</u> <u>51</u> <u>68</u> <u>85</u> <u>102</u> <u>120</u> <u>137</u> <u>154</u> <u>171</u> <u>188</u> <u>205</u> <u>221</u> <u>238</u> <u>255</u> <u>272</u> <u>289</u>
<u>18</u> <u>36</u> <u>54</u> <u>72</u> <u>90</u> <u>108</u> <u>126</u> <u>144</u> <u>162</u> <u>180</u> <u>198</u> <u>216</u> <u>234</u> <u>252</u> <u>270</u> <u>288</u> <u>306</u> <u>324</u>
<u>19</u> <u>38</u> <u>57</u> <u>76</u> <u>95</u> <u>114</u> <u>133</u> <u>152</u> <u>171</u> <u>190</u> <u>209</u> <u>228</u> <u>247</u> <u>266</u> <u>285</u> <u>304</u> <u>321</u> <u>342</u> <u>361</u>
<u>20</u> <u>40</u> <u>60</u> <u>80</u> <u>100</u> <u>120</u> <u>140</u> <u>160</u> <u>180</u> <u>200</u> <u>220</u> <u>240</u> <u>260</u> <u>280</u> <u>300</u> <u>320</u> <u>340</u> <u>360</u> <u>380</u> <u>400</u>
<u>21</u> <u>42</u> <u>63</u> <u>84</u> <u>105</u> <u>126</u> <u>147</u> <u>168</u> <u>189</u> <u>210</u> <u>231</u> <u>252</u> <u>273</u> <u>294</u> <u>315</u> <u>336</u> <u>357</u> <u>378</u> <u>399</u> <u>420</u> <u>441</u>
<u>22</u> <u>44</u> <u>66</u> <u>88</u> <u>110</u> <u>132</u> <u>154</u> <u>176</u> <u>198</u> <u>220</u> <u>242</u> <u>264</u> <u>285</u> <u>308</u> <u>330</u> <u>352</u> <u>374</u> <u>396</u> <u>418</u> <u>440</u> <u>462</u> <u>484</u>
<u>23</u> <u>46</u> <u>69</u> <u>92</u> <u>115</u> <u>138</u> <u>161</u> <u>184</u> <u>207</u> <u>230</u> <u>253</u> <u>276</u> <u>299</u> <u>322</u> <u>345</u> <u>368</u> <u>391</u> <u>414</u> <u>437</u> <u>460</u> <u>483</u> <u>506</u> <u>529</u>
<u>24</u> <u>48</u> <u>72</u> <u>96</u> <u>120</u> <u>144</u> <u>168</u> <u>192</u> <u>216</u> <u>240</u> <u>264</u> <u>288</u> <u>312</u> <u>336</u> <u>360</u> <u>384</u> <u>408</u> <u>432</u> <u>456</u> <u>480</u> <u>504</u> <u>528</u> <u>552</u> <u>576</u>
<u>25</u> <u>50</u> <u>75</u> <u>100</u> <u>125</u> <u>150</u> <u>175</u> <u>200</u> <u>225</u> <u>250</u> <u>275</u> <u>300</u> <u>325</u> <u>350</u> <u>375</u> <u>400</u> <u>425</u> <u>450</u> <u>475</u> <u>500</u> <u>525</u> <u>550</u> <u>575</u> <u>600</u> <u>625</u>

Johannes Sturzenegger ersetzte das von 1763 bis 1840 immer auf der letzten Seite abgedruckte Grosse Einmaleins ab 1841 durch eine Zinsrechnungstabelle. Später wurde diese in den Textteil aufgenommen und erschien bis 1958.

«Appenzeller Staats-, Kriegs- und Friedenskalender, der Geschichten enthält, welche in allen 4. Theilen der Welt sich zugetragen haben». Dass Australien bereits 1601 entdeckt worden war, berücksichtigte der Herausgeber nicht.

### Einmaleins und Zinstabellen

Johannes Sturzenegger war es auch, der die Idee hatte, in der

Brattig ab 1763 auf der letzten Kalenderseite das grosse Einmaleins abzudrucken, das die Leser mit ihrem dünnen Schulsack sicher ab und zu zu Rate zogen. Von 1841 bis 1955 befand sich auf der letzten Seite eine Zinsrechnungstabelle. Sie leistete ebenfalls gute Dienste, wenn man ausrechnen musste, wieviel Zins man für während einer bestimmten Zeit geliehenes Geld zu bezahlen hatte.

## **Illustrationen waren wichtig**

Die Käufer des Appenzeller Kalenders waren in vielen Fällen ungeübte Leser. Ihre diesbezüglichen Kenntnisse genügten oft kaum, die Angaben im eigentlichen Kalendarium zu studieren, das heisst sich zu orientieren, wann die günstigste Zeit für Aussaat, das Klauenschneiden oder den Aderlass sei. Die kurzen Textbeiträge konnten viele kaum lesen. Sie und die ausgesprochenen Analphabeten waren deshalb froh, dass der Kalender auch einzelne Bilder enthielt, die das Beschriebene illustrierten.

Die ersten Kalender-Abbildungen waren mühsam gestochene Holzschnitte. Nach und nach tauchten dann Holzstiche und Lithographien auf. Am Anfang des 19. Jahrhunderts setzte man das eben erfundene Stahlstichverfahren ein, und nach 1870 erschienen erste dürftige Photoreproduktionen.

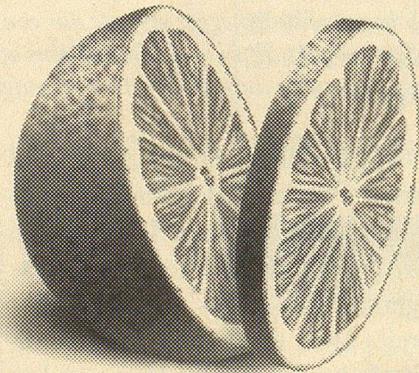
Solche Illustrationen regten den Verkauf der Kalender offensichtlich an, denn für Leseunkundige und Fremdsprachige waren sie auch verständlich. Zudem wurden ansprechende Bilder von den Kindern koloriert und prägten sich so besonders

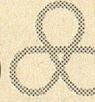
gut im Gedächtnis ein. Ein besonders schönes oder interessantes Bild wurde oft sogar als Wandschmuck gehütet.

## **Konkurrenten**

Immer schon gab es Neider, die mit Argwohn feststellten, dass mit guter Ware Geld zu verdienen war. 1764 masste sich «Johann Bodenmann, besonderer Liebhaber der Mathematik», an, einen separaten «Urnässcher Kalender» herauszugeben. Er liess ihn bei Ferdinand Dascheck in Bregenz drucken, «zu finden bey dem Author». Diesem Plagiat,

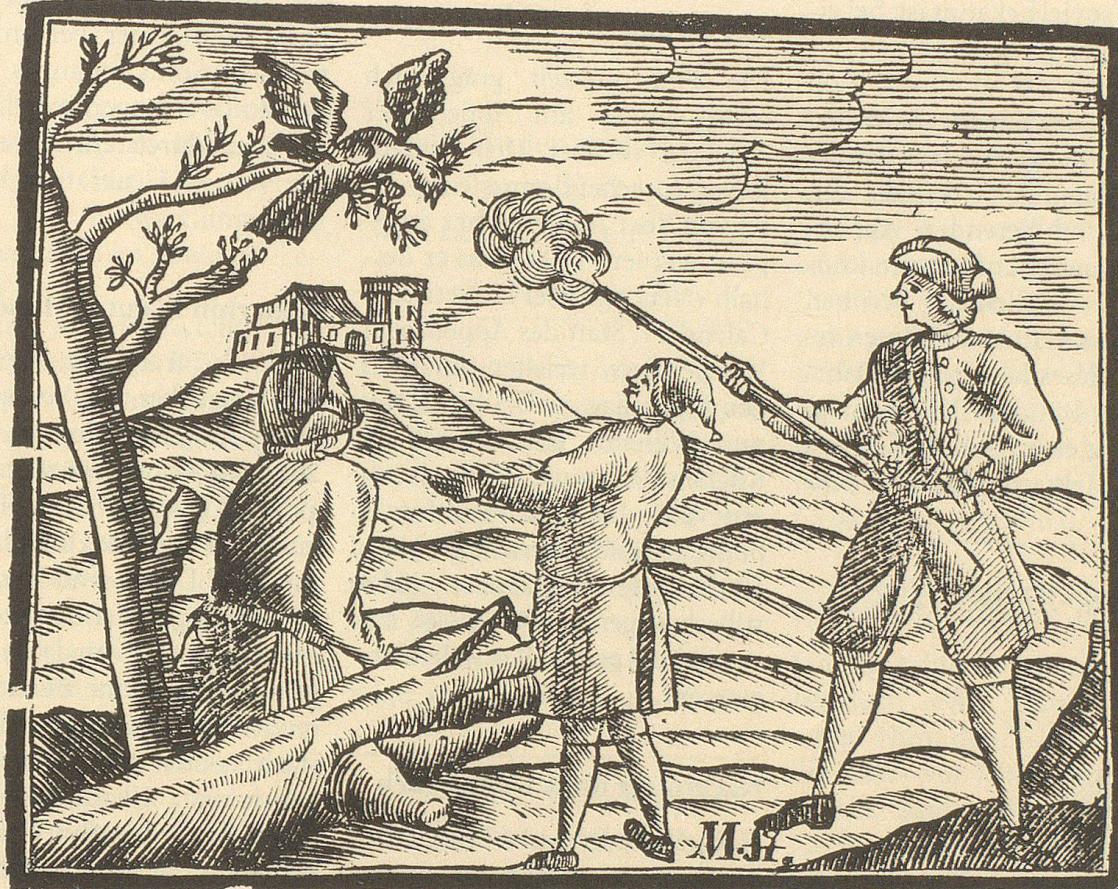
# **Eine Partnerschaft, die Früchte trägt!**



**Coop**  **Bank**

9001 St. Gallen, Vadianstrasse 13, Tel. 071/22 81 81

## Seltsamer Vogel.



Den 1. Merz 1779. wurde zu Sarnen im Canton Unterwalden ob dem Wald ein seltener Vogel geschossen, der neben den weit gedehnten Flügeln nach eine Art kleiner Schwingen, und auf dem Kopf 2. hoch erhebte Hörnchen von gröbren Federn hatte, als die fibrigen seinen Kopffederchen waren. Nach dem Schuß lebte er noch 3. Tage. Schade daß diese Seltenheit nicht unter Das Auge eines Naturkenners gebracht worden, der ihr einen bestimmten Namen zu geben gewußt.

## Unglücklicher Zufall.

Zu Baterkinden im Amt Landshut im Canton Bern entzündete der Strahl den 9. Brachmonat 1779. des dortigen Ammanns-Haus, ersteckte dessen Sohn nebst einem 2. jährigen Kind, und verbrannte sowohl das Gebäude als die angezeigten Personen, nebst einigen Stücken Viehes unaufhaltbar zu Asche.

Auszug

---

Ereignisse, welche uns heute kaum noch berühren würden, wurden damals, allerdings mit einem Jahr Verspätung, mit einem aufwendig hergestellten Holzschnitt dargestellt und beschrieben.

das äusserlich auffallend dem Originalkalender glich, war kein Erfolg beschieden. Jedenfalls blieb es, soviel bekannt ist, bei einer einzigen Ausgabe.

Im Gegensatz zu diesem Flop existieren noch heute Kalender, welche – wenigstens, was das Alter anbelangt – es beinahe mit unserem jubilierenden Appenzeller Kalender aufnehmen können. Der vor allem im Bernbiet verbreitete «Hinkende Bote» erscheint dieses Jahr im 268. Jahrgang, der Bündner Kalender im 154. Vergleichweise ist der erst seit 107 Jahren aufgelegte «Eu-

lenspiegel-Kalender» geradezu ein Neuling.

### Anpassung

Die Franzosenzeit ging auch nicht spurlos am Appenzeller Kalender vorüber. Den Zeitläufen entsprechend musste der Titel von Text und Bild her angepasst werden. 1799 hiess er deshalb «Neuer grosser Helvetischer Calender». Statt des Appenzeller Wappentiers, welches seit 1722 den Umschlag geziert hatte, trat nun Wilhelm Tell mit seinem Knaben Walter auf, der dem stolzen Vater den vom Pfeil durchbohrten Apfel überbringt. Nach 1803 wurde der Kalender wieder stillschweigend «Der grosse historische Appenzeller Kalender» genannt.

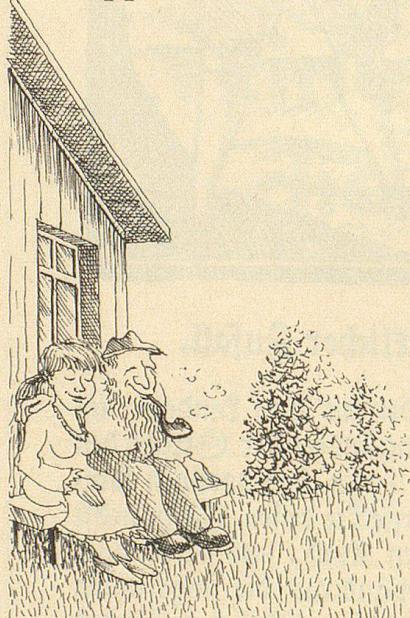
musste, erst 22 Jahre alt, in die Bresche springen. Wie seit 1745 sein Grossvater und der Vater, so war auch er Herausgeber und Drucker in einer Person. 1838 trat sein Sohn Johannes in die Redaktion ein, womit der Kalender nun durch einen Vertreter der vierten Generation betreut wurde.

### Weiterhin in guten Händen

Nach 1847 trat Johannes Schläpfer als Drucker und Verleger auf. Ihm gelang es, in jungen Jahren 1834 den Konkurrenzbetrieb im gleichen Dorf von Meyer-Zuberbühler zu erwerben und drei Jahre später Druck und Verlag des Appenzeller Kalenders zu integrieren, so dass von da an in Trogen nur noch eine Buchdruckerei existierte. Auch Schläpfer starb relativ früh. Der Betrieb wurde von Ulrich Kübler geführt, bis sein Sohn Otto 1908 die Nachfolge übernahm. Küblers Nachfolger waren die Brüder Fritz und Hermann Meili. Sie verkauften den Betrieb 1975 an die Firma Schläpfer & Co. AG in Herisau, die den Kalender zunächst in Trogen, seit einigen Jahren aber in Herisau druckt.

Der heutige Inhaber ist bemüht, den traditionellen Appenzeller Kalender mit Liebe und im Sinne seines Gründers zu betreuen, die lange Tradition fortzusetzen, und er bürgt dafür, den hohen Jubilaren ins dritte Jahrhundert seines Bestehens und ins dritte Jahrtausend unserer Zeitrechnung zu begleiten.

### Appenzeller Witz



E jungs Fräuli, wo en aalte Wetlig ghüroote hed, ischt wege dem ufzoge woerde. Me chönn si nüd begriife, dass si nüd lieber en Junge gmanned hei. Si aber hed chorz ond böndig gsääd: «Lieber s Höckli as s Böckli! »

### Nachfolger ohne Unterbruch

Nach Vater Johann Ulrich Sturzenegger übernahmen dessen Söhne Michael und Matthias die Herausgabe und den Druck des Kalenders. Wenn man einer Publikation von 1828 glauben darf, erreichte der Kalender damals eine Auflage von 50 000 Stück. Erst eine neue aufgetretene Konkurrenz liess die erstaunlich hohe Auflageziffer auf 40 000 Exemplare zurückfallen.

Matthias Sturzenegger verdanken die heutigen Leser noch, dass wenigstens eine der letzten Kalenderseiten, «scherhaften Einfällen», das heisst Witzen, reserviert wurde. Er starb 1807, und sein Sohn Johann Ulrich